

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 7907/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Der Entwurf zielt auf die Rekonstruktion der historischen Bornplatz-Synagoge ab, wobei moderne Anforderungen und neue Nutzungsmöglichkeiten in das Konzept integriert werden. Die Synagoge wird als eigenständiger Baukörper konzipiert, wodurch sie sich respektvoll von den umliegenden Neubauten und der Schule absetzt. Diese Freistellung wird durch die polygonale Gebäudeform des Neubaus unterstützt, städtebauliche Bezüge werden aufgenommen und in ein harmonisches Gesamtbild eingefügt. Während zum Grindelhof ein großzügiger, repräsentativer Vorplatz entsteht, bildet das Plateau, das sich rückwärtig zwischen Synagoge und Neubau aufspannt, eine geschützte Landschaftsebene mit Gartencharakter, die für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt.

742/ca. 700 Zeichen

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Das Ensemble aus den freistehend konzipierten Baukörpern wird von einem offenen Platz umgeben, wodurch seine architektonische Wirkung besonders hervorgehoben wird. Der Neubau für die Reformsynagoge fügt sich harmonisch in die städtebauliche Struktur des Universitätscampus ein, definiert dabei mit der Bornplatz-Synagoge einen gemeinsamen Vorplatz, der den offenen, städtischen Charakter bewahrt, gleichzeitig aber geschützte Bereiche schafft. Eine besondere Rolle spielt die Durchwegung: Trotz der geschützten Gestaltung bleibt der Zugang für die Öffentlichkeit gewährleistet. Ein Durchgang im Neubau der Reformsynagoge verbindet die Bindestraße mit dem Joseph-Carlebach-Platz und weiter mit dem Grindelhof und verbessert so die fußläufige Erreichbarkeit. Durch die Verlagerung der Bibliothek ins Untergeschoss anstelle eines Flügelanbaus an die Schule wird zudem mehr Freiraum um die Synagoge geschaffen, was enge Passagen vermeidet und die Übersichtlichkeit erhöht.

970/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Die Orthodoxe Synagoge orientiert sich in ihrer Gestaltung eng an der historischen Ursprungsplanung. Die Grundrisse und die Höhenentwicklung der Ebenen greifen die originale Fassadenstruktur auf, sodass das neue Innere nahtlos mit der rekonstruierten Hülle verschmilzt. Die Fassade bleibt der historischen Ornamentik verpflichtet, interpretiert sie jedoch in einer reduzierten, zeitgemäßen Formensprache.

Der angrenzende Neubau nimmt die Materialität der Synagoge auf und wird in rotem Backstein ausgeführt. Durch einen subtilen Wechsel in der Haptik werden funktionale Bereiche klar differenziert, während die monolithische Erscheinung des Baukörpers erhalten bleibt. Die Fenstergestaltung folgt konsequent der jeweiligen Nutzung und setzt Akzente in der Fassade. Die liberale Synagoge ruht in eigener Sprache, mit einem Gewebe umhüllt und gleich einer Laterne auf dem ruhigen Sockel.

Es entsteht ein harmonisches Ensemble, in dem die beiden neuen Gebäude eine selbstbewusste Strahlkraft entfalten.

1002/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Die Freianlagenplanung greift die bestehende, markante Teilung des Platzes in einen steinernen und einen grünen Bereich auf. An der Vorderseite entsteht ein großzügiger, offener Vorplatz aus hochwertigem Naturstein, während der rückwärtige Bereich als begrünter Rückzugsort gestaltet wird.

Der mit Kopfsteinpflaster versehene Vorplatz erinnert an historische Plätze und bietet der Synagoge eine repräsentative Bühne. Der rückseitige Freiraum hingegen lädt zum Verweilen ein und schafft eine ruhige, naturnahe Atmosphäre. Das erhöhte Plateau ermöglicht der jüdischen Gemeinde eine klar abgrenzbare Fläche für Feierlichkeiten, die durch ihre leicht abschließbaren Zugänge sowohl Privatsphäre als auch Sicherheit gewährleistet.

Aufgrund der komplexen baulichen Gegebenheiten werden Bäume in teilweise erhöhte Pflanzbeete gesetzt, um ihnen ausreichend Wurzelraum und Substrat zu bieten. Zudem sorgen in den Boden eingelassene Oberlichter aus Sicherheitsglas für eine natürliche Belichtung der unterirdischen Verbindungsgänge.

1024/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

☐ funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Die funktionale Organisation des Ensembles bietet eine klare Struktur und eine effiziente Erschließung. Die Orthodoxe Synagoge ist so konzipiert, dass ihre liturgischen und gemeinschaftlichen Funktionen optimal miteinander verbunden sind. Im Erdgeschoss befinden sich das Hauptfoyer sowie ein großzügiger Gemeinschaftssaal, der als zentraler Begegnungsort dient. Direkt angrenzend ist die Essenaussgabe mit der Küche angeordnet, die über interne Verbindungswege effizient mit dem Altenwohnen, dem Plateau und der Schule verknüpft ist. Im ersten und dem galerieartigen Obergeschoss liegt der eigentliche Synagogenraum mit einem vorgelagerten Foyer und getrennt für Frauen und Männer.

Der angrenzende Neubau ergänzt das funktionale Angebot und das zusammenhängende Untergeschoss bildet eine zentrale Verbindungsebene, in der die verschiedenen Funktionsbereiche effizient zusammengeführt werden. Im nördlichen Bereich schließt die Bibliothek an, die zusammen mit dem Tagungs- und Ausstellungsbereich eine räumliche Verbindung zwischen Synagoge und Schule herstellt. Natürliche Belichtung wird über einen Innenhof gewährleistet.

1123/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

Das Gelände ist in öffentliche und halböffentliche Bereiche (Plateau) gegliedert. Die erhöhte Lage des Plateaus verbessert die Übersichtlichkeit und Sicherheitskontrolle. Alle Gebäudeteile sind von jeder Schleuse aus erreichbar, wodurch Personalaufwand minimiert wird. Schleusen bieten gute Einsicht auf den Hauptplatz. Fassaden sind gegen Anprall gesichert, der Außenraum ist mit Pollern ausgestattet.

402/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmalen und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

Die Wahrung der Zeitschichten ist ein zentrales Entwurfsmotiv und erfolgt durch die bewusste Integration und Ausstellung historischer Fundstücke in Fassade und Gebäude.

Untergeschoss: Die bestehenden Bodenfundamente bleiben erhalten. Die Mikwen werden an ihrem Originalstandort mit authentischen Materialien rekonstruiert. Eine historische Außenwand wird in den Bereich der Bibliothek integriert.

Erdgeschoss: Der Boden des Saals zitiert in moderner Interpretation das Mosaik des Platzes.

Freiraumgestaltung: Elemente der Platzgestaltung von 1906 und die diagonale Achse aus der Umgestaltung von 1988 werden aufgenommen.

Bornplatzerswand: Diese wird als Plateau-Außenwand konzipiert und enthält Oberlichter, Begrünung und Gedenktafeln, die die Geschichte des Ortes erzählen.

782/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Die Umsetzung kann abschnittsweise erfolgen, wesentliche Schritte sind:

Freilegung und Dokumentation der Fundamente und Fundstücke zur späteren Integration

Bau der Synagoge und der verbindenden Ebenen (UG und Plateau)

Bau des südlichen Neubaus

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Eine Vielzahl ökologischer Maßnahmen, Dachbegrünung auf dem Neubau, PV u.m. werden integrativ umgesetzt. Die Materialwahl folgt dem Prinzip der Langlebigkeit und Nachhaltigkeit. Natursteinmaterialien werden gezielt eingesetzt, um eine hohe Widerstandsfähigkeit und geringe Instandhaltungsanforderungen zu gewährleisten. Neben der ressourcenschonenden Materialwahl wird auch auf eine behutsame Einbindung der Freiraumgestaltung in das ökologische Gesamtkonzept geachtet. Durch diese Maßnahmen wird nicht nur die gestalterische und funktionale Qualität des Ensembles gesteigert, sondern auch eine langfristig nachhaltige Nutzung sichergestellt.

643/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Die wirtschaftliche Konzeption basiert auf einer nachhaltigen Bauweise und einer effizienten Nutzung der Ressourcen. Eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit und Nutzerzufriedenheit wird sichergestellt, die sowohl den finanziellen als auch den funktionalen Anforderungen der Gemeinde gerecht wird.

293/ca. 700 Zeichen

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Das Ensemble aus Orthodoxer und Liberaler Synagoge bildet mit dem offenen Platz und dem geschützten Plateau ein spannungsvolles Gefüge aus städtischer Offenheit und geschützten Bereichen. Die Durchwegung bleibt für die Öffentlichkeit erhalten, während Sicherheitsaspekte durch intelligente Zonierung berücksichtigt werden. Mit der Verlagerung der Bibliothek ins Untergeschoss wird zusätzlicher Freiraum geschaffen, was zur offenen und übersichtlichen Gestaltung beiträgt. Die Wahrung der Zeitschichten erfolgt durch die gezielte Einbindung historischer Elemente in Architektur und Freiraumgestaltung. Es entsteht ein zeitgemäßer, identitätsstiftender Ort für die jüdische Gemeinde.

682/ca. 400 Zeichen